



„Und die Moral von der Geschichte?!“ Ethische Textwirkungen von biblischen und literarischen Parabeln

Interdisziplinäre Promotion:

Neuere dt. Literaturwissenschaft (Fb 09) und
ev. Religionspädagogik (Fb 05) an der UMR

Verfasserin: Repetentin Pfr.in i.P. Aline Seidel

Betr.: Prof. Dr. Marion Schmaus / Prof. Dr. Marcell Saß

Projektabschluss: Oktober 2024

(Pointe? zum *Barmherzigen Samariter*, © Julia Carp, Medienwissen-
schaft, M.A., Hess. Stipendiat*innenanstalt)

Forschungszugänge: Gleichnishermeneutik und literaturwissenschaftliche Hermeneutik / Ethical Turn

Das Genre der Parabel wird nicht als Erzählung an sich gelesen, sondern die Parabel stellt als ein kurzer narrativer, fiktionaler Text über das Erzählte hinaus ethische Bedeutsamkeit her. Durch implizite oder explizite Transfersignale wie der Appellstruktur und einer oftmals didaktisch intendierten Pointe wird über das Erzählte hinausgewiesen. Die konkrete Lebenswelt von Rezipient*innen kann durch die Erzählung und der davon ausgehend abstrahierten ‚Moral(en)‘ in Analogieschlüssen anders/erneut wahrgenommen werden. Bestehende Weltentwürfe können reflexiv-kritisch hinterfragt und ggf. Vorstellungen und sogar Handeln modifiziert werden.

Cognitive Poetics

Das *foregrounding* (ursprgl. aus der Gestalttherapie) narrativer und stilistischer Elemente (bottom-up-Dekodierung) der Texte löst bei Leser*innen eine Auseinandersetzung mit bestehenden oder möglichen ethischen Vorstellungen durch die eigenständige Verbindung mit individuellen Erfahrungen und Weltwissen (top-down-Erwartungen) aus.

Arbeitshypothese

Literatur enthält laut des *Ethical Turns* in ihrer sprachlichen Modalität und ihrer erzählenden Darstellung von Welt konstitutiv ethische Positionen, die im Rezeptionsprozess verarbeitet werden. Besonders durch das Genre der Parabel können folgenreiche Textwirkungen im Sinne von Wert- und Normmodellierung über die Kunsterfahrung hinausgehend angeregt werden.

Aufbau und Methodik: Hermeneutische Erkenntnisse in Verbindung mit Empirischer Rezeptionsforschung

Die hermeneutisch entwickelten Kategorien (vgl. auch Rezeptionsästhetik) zu u.a. Modellleser*innen, Genreerwartungen zu Parabeln, Plot- und Figurenkonstellationen und *foregrounding* werden mittels der Qualitativen Inhaltsanalyse (QIA) an konkreten Leser*innen und ihren im Rezeptionsprozess möglichen, ethischen Erkenntnissen in einem semi-strukturierten, problemzentrierten Interview eruiert. Die Parabeln werden Leser*innen ohne Titel und Herkunft für einen Ersteindruck vorgelegt. **Explorativ werden über die Hermeneutik hinaus Erkenntnisse zu ethischem Lesen gewonnen, auch bezüglich der aktuell virulenten Wert- und Normdebatte.**

Parabeln als empirische Quellen

Biblisch: der verlorene Sohn (Lk 15,11–32)

Literarisch: Kafkas moderne Fortschreibung des verlorenen Sohnes, das Fragment *Heimkehr*

Weitere Parabeln in Kapiteln der Dissertation

Stand der Arbeit: 2 Beispiele aus der Empirie

01.) „Da wurde er [der ältere Sohn] zornig [semantisches foregrounding: stark besetzte, wertende Emotion] und wollte nicht hineingehen.“ (Lk 15,28)

„Nach zehn Jahren stand meine jüngere Schwester auch auf einmal wieder vor der Tür und meine Mutter nahm sie einfach so auf. Mir ging es wie dem älteren Sohn.“

Leser:in. [Empathie für eine Figur durch *foregrounding*, kein Analogieschluss auf göttliches Erbarmen oder überhaupt rel. Kategorie, Widerlegung von angeblich hermeneutisch eindeutiger Pointe]

Anschließende Forschungsfrage: Erfolgt ethisches Lesen eher durch Empathie, Emotionen und im Zustand des *flows/Immersion* oder bei einer eher distanzierten, reflexiven Lesehaltung?

2.) „Wie wäre es, wenn jetzt jemand die Tür öffnete und mich etwas fragte.“ (*Heimkehr*)

„[voriger] Text stammt aus der Bibel oder aus einem ähnlichen Kontext, dient dem Zweck zu lehren oder eine bestimmte Moral zu vermitteln, Text A [*Heimkehr*] ist [...] eher literarischen Ursprungs“

Leser:in. [Die hermeneutische These, dass literarische moderne Texte mit offenem Ende eher zum Nachdenken anregen als klassische, bekannte Gleichnisse wurde empirisch oft nicht eingelöst, und empirische Verengung bibl. Parabeln auf (eine) Moral hin]